



**Tageseinrichtung für Kinder
Kneippweg 8
70374 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick	1
Die Kindertageseinrichtung stellt sich vor	1
Tagesstruktur	2
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	4
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	4
In Gemeinschaft leben.....	4
Gemeinsam Verantwortung tragen – Eltern beteiligen Elternarbeit – Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes	6
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung – Bildungsbereiche	7
Forschendes Lernen und Sprache entwickeln.....	7
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/ Natur und Ökologie	8
Gesund leben und Kinder schützen.....	9
Konzeptionelle Schwerpunkte	10
Sprache – Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.....	10
Stuttgarts Schätze entdecken	14
Kooperationen	15
Professionelles Handeln stärken	16
Anregungen und Beschwerden	17
Impressum	18
Literaturverzeichnis	19
Abbildungsverzeichnis	19

Auf einen Blick

Die Kindertageseinrichtung stellt sich vor

Die Kindertageseinrichtung wurde am 16. September 1998 eröffnet. Sie liegt im damals entstandenen Wohngebiet „Brenzstraße“ auf dem ehemals von Amerikanern genutzten Areal US-Hospital. Dort wurde das Gebäude seit 1910 für die Verwaltung des Krankenhauses Bad-Cannstatt genutzt. Nach dem Krieg war es ein Teil des US-Hospitals. Seit 1998 beherbergt es für den Stadtteil zwei wichtige Institutionen: die Tageseinrichtung für Kinder Kneippweg 8 über drei Stockwerke mit 145 Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt und die Stadtteilbibliothek.

In unserer Kita gibt es ein System von Arbeitsgruppen (AGs), die sich im Wechsel immer montags von 08:15 bis 09:00 Uhr treffen. In den AGs werden verschiedene Inhalte der Trägerkonzeption besprochen. Aus allen Stockwerken nimmt je eine pädagogische Fachkraft als Delegierte/r teil. Neben den wöchentlichen Stockwerkteams und dem 14-tägigen Großteam sichern sie unsere pädagogische Arbeit im Haus. Darüber hinaus verfügt die Kindertageseinrichtung Kneippweg 8 über einen Werkraum und einen Sportraum, in dem einmal wöchentlich das Projekt Kitafit stattfindet.

Ansprechpartnerinnen:

Einrichtungsleitung: Simone Giebe
Stellvertretende Einrichtungsleitung: Alexandra Molt

Anschrift: Kneippweg 8, 70374 Stuttgart
Telefon: 0711 216-91547

Mail und Homepage: te.kneippweg8@stuttgart.de
www.stuttgart.de/kita-kneippweg
Trägervertretung: Bereichsleitung Andrea Haag
Krefelder Straße 11B, 70376 Stuttgart
Telefon: 0711 216-91571

Kinderzahl, Alter, Betreuungsform:

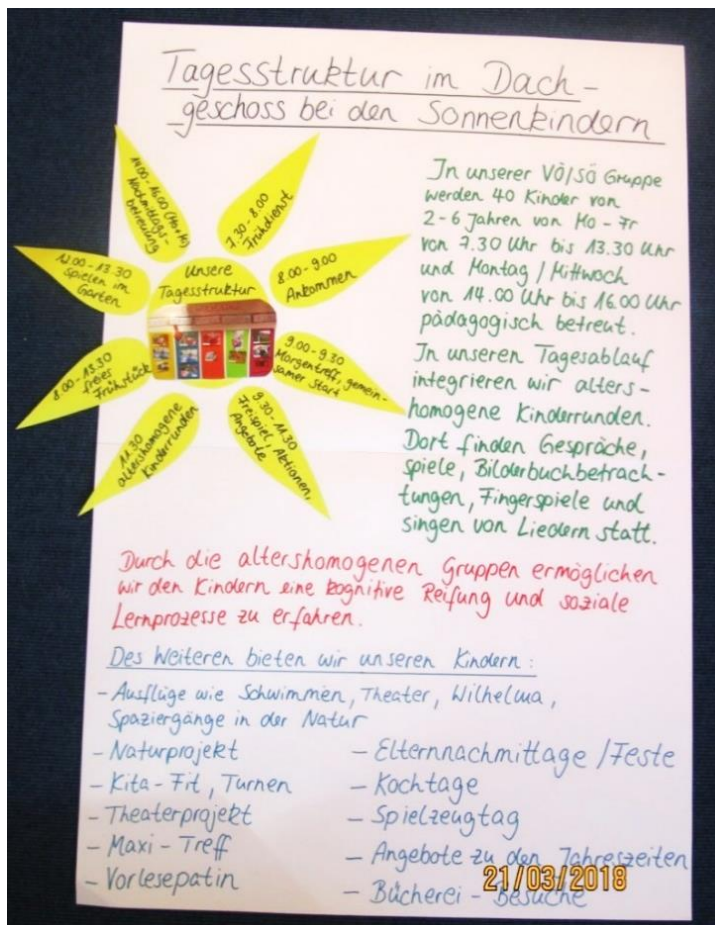
In der Kindertageseinrichtung werden bis zu 145 Mädchen und Jungen im Alter von 0 Jahren bis Schuleintritt in den Betriebsformen Ganztagesbetreuung (GT) und Veränderte Öffnungszeiten (VÖ) betreut, gefördert und gepflegt.

Öffnungszeiten, Schließtage:

Montag bis Freitag 06.30 bis 16.30 Uhr, 26 Schließtage

Tagesstruktur

In der jeweiligen Tagesstruktur der drei Stockwerke gibt es Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede. Kleinere und größere Kinder benötigen Tagesrhythmen und Regelmäßigkeiten. Sie helfen ihnen sich besser zu orientieren und sicher zu fühlen. Unser strukturierter Tagesablauf bietet den Kindern die Möglichkeit, Zeiträume zu erfassen und Abläufe zu überblicken.



Im Obergeschoss 1 betreuen, fördern und pflegen wir 40 Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in VÖ-Gruppen und einer GT-Gruppe.

Abb. 1 Tagesstruktur Obergeschoss 1, Jugendamt/Stadt Stuttgart

Im Obergeschoss 2 betreuen, fördern und pflegen wir 55 Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in der Betriebsform GT.



Abb. 2 Tagesstruktur Obergeschoss 2, Jugendamt/Stadt Stuttgart



Abb. 3 Tagesstruktur Erdgeschoss, Jugendamt/Stadt Stuttgart

Im Erdgeschoss betreuen, fördern und pflegen wir 50 Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in den Betriebsformen GT und VÖ.

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen Wünschen, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen. Die Pädagogen geben den Mädchen und Jungen Raum, sich individuell zu einer selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln zu können.

Alle Kinder und Eltern erfahren Anerkennung und Respekt gegenüber ihrer Herkunft und ihren Lebensumständen. Dies gibt den Mädchen und Jungen Sicherheit, willkommen zu sein und sich auf neue Lernerfahrungen einlassen zu können.

Um dies zu erreichen, stützt sich das Profil der Einrichtung auf drei Säulen: Stammgruppenarbeit in der Krippe, gruppenübergreifende/offene Arbeit im Kindergarten und Betriebsformenmischung.

In Gemeinschaft leben

Wie unsere Kinder den Kitaalltag mitgestalten

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinschaftlich Lösungen für Probleme zu finden. Beteiligung verlangt Aushandlungsprozesse zwischen Kindern und Erziehenden. In diesem Prozess werden die Mädchen und Jungen individuell begleitet, wodurch sie Verlässlichkeit durch die Erwachsenen erfahren. Partizipation lebt von Transparenz. Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Kinder über ihre Möglichkeiten zur Teilhabe. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie von ihrem Auswahlrecht Gebrauch machen.

Beispiel:

Wenn es beim Mittagessen mehrere Komponenten gibt, entscheiden die Kinder selbst, welche der angebotenen Lebensmittel sie essen möchten.

Durch selbständiges Schöpfen bestimmen die Kinder welche Lebensmittel und Menge davon sie essen möchten. Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse wahrzunehmen. Die Entscheidungsfähigkeit und Selbständigkeit jedes Kindes wird dadurch erweitert. Jedes einzelne Kind wird gestärkt, entwickelt Selbstbewusstsein, erlebt Wertschätzung und Anerkennung durch die Teilhabe beim Mittagessen. Beim Essen bedeutet Partizipation, dass die Kinder selbst entscheiden können, wie viel und von

welchen Lebensmitteln sie essen wollen – mit dem Ziel, dass die Mädchen und Jungen ein eigenes Sättigungsgefühl entwickeln und Spaß und Freude am Essen haben.

Weitere Möglichkeiten zur Partizipation haben die Kinder zum Beispiel bei:

- der Wahl der aktuellen Präferenzperson
- der Wahl der Person, die das Kind wickeln soll
- der Entscheidung über die Geburtstagsgäste und die Geburtstagsaktion
- der Teilnahme an Ausflügen
- Tische decken für das Mittagessen
- der Zubereitung des Vespers
- der Vorbereitung und Planung von Festen
- der Wahl der Lieder, Spiele und Tischsprüche

Jeux Dramatiques – Ausdrucksspiel aus dem Erleben

Alle Mädchen und Jungen im letzten Kindergartenjahr unserer Kindertageseinrichtung haben die Möglichkeit, an einer besonderen Form des Theaterspielens, den Jeux Dramatiques, teilzunehmen.

Die Vorteile dieses Theaterspiels sind, dass die Kinder auf spielerische Art und Weise in Rollen schlüpfen, die sie sich selbst aussuchen und sich der Rolle entsprechend dazu verkleiden. Dabei spielen Tücher eine große Rolle. Am besten ist es, wenn den Kindern eine große Auswahl an verschiedenen Tüchern zur Verfügung steht, und sie daraus schöpfen können.

Ein weiteres Merkmal ist die Begleitung durch die Spielleitung. Diese erzählt eine Geschichte, die von den Kindern als Spielimpuls aufgegriffen wird. Die Mädchen und Jungen haben dabei die Möglichkeit, sich sowohl sprachlich als auch nonverbal auszudrücken durch Gestik, Mimik, Bewegung und Handlung.

Außerdem gibt es einen Schonraum, in den sich die Mädchen und Jungen zurückziehen können, wenn sie das Gefühl haben eine Auszeit zu brauchen oder heute einfach nicht mitspielen wollen. Dieser Schonraum wird durch eine Turnmatte festgelegt. Auf dieser Matte kann ein Kind pausieren und trotzdem zuhören und dabei sein. Dieser Aspekt ist sehr wichtig, damit das Kind das Gefühl hat, zur Gruppe zu gehören und mit seinen Gefühlen ernst genommen zu werden, auch wenn es nicht mitspielt.

Wenn die Mädchen und Jungen sich eine Rolle ausgesucht haben, stellen sie sich den Anderen vor: Wer bin ich? Was will ich? Was will ich nicht? Durch diese Vorstellung setzen sich die Kinder bewusst mit ihrer Rolle auseinander. Mehrere Kinder können die gleiche Rolle besetzen.

Bei dieser Form des Theaterspielens gestalten alle zusammen den Spielort mit Tüchern. Jedes Kind trägt zum gemeinsamen Spiel etwas bei. Zur Verarbeitung des Spiels hat jedes Kind am Schluss die Möglichkeit, seine Eindrücke zu schildern. Dadurch werden die Kinder in ihren Gefühlen und Beurteilungen ernst genommen und wertgeschätzt.

Jeux Dramatiques regen die Kinder spielerisch zum Ausprobieren demokratischer Grundlagen an. Sie setzen sich Vielseitigkeit von Menschen auseinander und finden einen gemeinsamen Weg. Es kommen nicht nur die Wortgewandten, sondern auch die ruhigeren und eher zurückhaltenden Kinder beim Spiel zum Zug.

Gemeinsam Verantwortung tragen – Eltern beteiligen Elternarbeit – Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes

Die Elternbeiräte: Transparenztreffen und Feste

In jedem Stockwerk finden regelmäßig Transparenztreffen statt. Daran nehmen jeweils zwei Fachkräfte und die Elternbeiräte des jeweiligen Stockwerks teil. Im Vorfeld sammeln die Elternbeiräte die aktuellen Themen, Fragen und Wünsche der Eltern. Gemeinsam mit allen Kindern und Eltern der Kindertageseinrichtung feiern wir das Sommerfest, den Laternenlauf und den Weihnachtsmarkt. Dabei sind die Eltern in die Vorbereitung und Durchführung eingebunden.

Elternseminar

In Zusammenarbeit mit dem Elternseminar der Stadt Stuttgart gibt es jährliche Elternabende zu unterschiedlichen Themen wie z.B. Medien oder Sauberkeitsentwicklung.

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung – Bildungsbereiche

Forschendes Lernen und Sprache entwickeln

Der feinfühlige Dialog

Im Frühjahr 2018 stand für uns an einem Konzeptionstag das Thema *feinfühlicher Dialog* im Mittelpunkt. Uns ist wichtig, auf die Gesprächsangebote der Mädchen und Jungen situationsangemessen zu reagieren, sensibel und mit Interesse darauf einzugehen. Feinfühlig heißt dabei für uns, auch über Blickkontakt, Mimik, Körpersprache und stimmlich auf das jeweilige Kind einzugehen. Dafür bauen die Pädagogen vertrauensvolle Beziehungen zu den Mädchen und Jungen auf. Wir treten in Austausch mit den Kindern und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Wir gehen auf das ein, was das einzelne Kind sprachlich mitbringt und suchen gezielt den Dialog mit den Kindern.



Abb. 4 Kritzeldecke aus dem World-Cafe zum Thema feinfühlicher Dialog, Jugendamt/Stadt Stuttgart

Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/ Natur und Ökologie

Das Naturprojekt

2015 haben wir uns als Team dafür entschieden, am Projekt *Gartenland in Kinderhand – Ein Garten für die Kita* teilzunehmen.

Drei Erzieherinnen planten, zeichneten und bauten gemeinsam mit den Kindern unserer Tageseinrichtung von Januar bis September 2015 zwei Hochbeete. Die Erzieherinnen trugen mit zehn bis zwölf Mädchen und Jungen im Alter von 4 bis 5 Jahren die Materialien für die Hochbeete (Holz und Erde) in den Garten. Zusammen bohrten, hämmerten, sägten und schaufelten Kinder und die Erzieherinnen bis die Hochbeete bereit waren für die Bepflanzung. Seitdem bepflanzen und pflegen wir die Hochbeete, ernten die gewachsenen Früchte und entdecken verschiedene Tiere im Erdreich und über der Erde. Durch die gemeinsame Pflege, Bepflanzung und Ernte erfahren und erleben die Kinder mit ihrem Körper und den Sinnen den Kreislauf des Lebens. Fachwissen, sprachliche und soziale Kompetenzen werden durch das Selbsttun in besonderem Maße gestärkt. Die Mädchen und Jungen lernen, ihre Umwelt wahrzunehmen und zu schätzen.



Abb. 5 Was uns im Naturprojekt wichtig ist, Jugendamt/Stadt Stuttgart

Was findet noch im Naturprojekt statt?

- Stadterkundungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Ausflüge in die Natur, zum Beispiel in den Wald, auf die Wiese, auf verschiedene Spielplätze und ins Haus des Waldes
- Besuch von Museen und der Wilhelma
- Bilderbuchkino und Umsetzung des Buches, zum Beispiel *Wir pflanzen eine Bohne*
- Bauen von Holzstelen
- kreatives Tätig sein im Werkraum der Kindertageseinrichtung
- „einfach Natur genießen und erleben“ – wir picknicken mit den Mädchen und Jungen im Wald oder auf der Wiese
- Besucher des Parks vor den Mineralbädern: bauen von Booten, Was sinkt, was schwimmt? Durchführung von Experimenten mit Wasser
- Das Verlassen der Kindertageseinrichtung in der Kleingruppe, ermöglicht den Mädchen und Jungen einen intensiveren sprachlichen Austausch untereinander und mit den Pädagogen über Gesehenes, Gefühltes und Erlebtes. Diese Ausflüge tragen zur Wortschatzerweiterung bei und haben einen starken Aufforderungscharakter miteinander ins Gespräch zu kommen.

Gesund leben und Kinder schützen

Körperpflege und Hygiene gehört zum Wohlbefinden eines Menschen. Die Pädagogen nutzen zum Beispiel in allen Stockwerken bei den Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren das Zähneputzen, um die Kinder schrittweise mit der eigenständigen Körperpflege vertraut zu machen. Das Bewusstsein für den eigenen Körper wird zusätzlich durch den eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken gestärkt. Gemeinsam mit den Mädchen und Jungen bereiten die Pädagogen am Nachmittag ein gesundes und ausgewogenes Vesper vor. Regelmäßig nutzen die Pädagogen unseren Turnraum für ein vielfältiges Bewegungsangebot für unsere Jungen und Mädchen.

Auf der Basis verlässlicher und tragfähiger Beziehungen begegnen die Pädagogen allen Kindern respektvoll und einfühlsam. Dabei berücksichtigen sie das kindliche Bedürfnis nach Nähe und Distanz. Bei Auffälligkeiten, die Pädagogen im Kita-Alltag bemerken, finden zeitnah Gespräche mit den Eltern, der Einrichtungsleitung und der

Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher statt. Die Beratung im Kinderschutz wird durch ein verlässliches Verfahren gewährleistet.

Konzeptionelle Schwerpunkte

Sprache – Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Seit Eröffnung der Kindertageseinrichtung sind wir eine Sprachförder Einrichtung und waren beteiligt am *Bundesprojekt Frühe Chancen* von 2011 bis 2014. In der Nachfolge sind wir seit 2015 bis heute im *Bundesprogramm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zu Welt ist“* dabei. Als Teil dieses Projekts legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit den Familien. Dafür wird unser Team durch eine zusätzliche, qualifizierte Fachkraft (kitaintegrierte Praxisberatung) unterstützt, die vor allem beobachtend und beratend tätig ist.

Das Ziel 2016 war: „Alle Teammitglieder erlauben sich gegenseitig Feedback zu geben und zu nehmen.“ Daran haben wir 2017 weitergearbeitet.

Aufbauend auf dem Wissen von 2016, konzipierten die Einrichtungsleitung (EL) und die kitaintegrierte Praxisberatung Konzeptionstage (KiP), in denen es um Dialoghaltung und gewaltfreie Kommunikation ging. In allen drei Stockwerken werden seitdem die Räume aus der Sprachperspektive angeschaut. In der Vor- und Nachbereitung der Konzeptionstage unterstützte in regelmäßigen Besprechungen die zusätzliche Fachberatung die EL und die KiP.

Praxisbeispiel:

Zunehmend waren Übergänge im Gruppenalltag der „Erdmännchen“ (z. B. der Beginn des Morgenkreises oder das Hinausgehen in den Garten) sowie Essenssituationen von großer Unruhe der Kinder begleitet, die ein dialogisches und feinfühliges Handeln der Fachkräfte erschwerte. Die pädagogischen Fachkräfte reflektierten diese „kritischen“ Situationen gemeinsam mit der KiP, um auf diese Weise Stell-schrauben für Veränderungen zu identifizieren. Ziel war es, den Kindern mehr Klarheit und Orientierung zu geben, um diese Situationen besser bewältigen zu können. So wurde es auch wieder möglich, das Mittagessen als entspanntes Miteinander zu erleben und als pädagogische Schlüsselsituation insbesondere im Hinblick auf die Sprachentwicklung zu gestalten.

Inklusion und Kinderwelten

Unsere Einrichtung besuchen mehrere Integrationskinder, die gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

Uns ist sehr daran gelegen, dass unsere pädagogischen Fachkräfte die Entwicklung aller Kinder im Blick haben und den individuellen Umständen der Mädchen und Jungen und ihrer Familien in der pädagogischen Arbeit Rechnung tragen.

Dafür arbeiten wir mit verschiedene Kooperationspartner zusammen: Kindergarten für sprachauffällige Kinder, Helene-Fernau-Horn-Schule, Immenhofer Schule. Sie stehen uns mit Rat und Tat zur Seite und auch innerhalb unseres Teams bündeln sich unterschiedlichste Kompetenzen durch verschiedene Professionen wie zum Beispiel Erzieherinnen/Erzieher, Kinderpflegerinnen/Kinderpfleger, Kindheitspädagogen, Theaterpädagogen.

Praxisbeispiel:

Im Sommer 2018 setzten sich die Fachkräfte der „Wolken“ mit der Raumgestaltung auseinander: Welcher Spielbereich braucht welchen Platz? Wie können wir in der Raumgestaltung die Interessen der Kinder aufgreifen? Wie schaffen wir durch die Raumgestaltung Sprachanlässe? Nach dem gemeinsamen Ausräumen sammelten die Fachkräfte mit den Kindern gemeinsam Ideen zur Einrichtung des neuen Rollenspielzimmers. Alle Wünsche wurden sorgfältig dokumentiert.

Der erste Wunsch der Kinder war eine Eisdiele. Dieser direkt aus der Lebenswelt der Kinder kommende Wunsch wurde von den pädagogischen Fachkräften und der KiP aufgegriffen und in ein Beteiligungsprojekt überführt. Gemeinsam wurden beispielsweise die benötigten Materialien organisiert und selbst hergestellt. Von einem Ausflug zu einem ‚echten‘ Eisladen kehrten die Kinder mit weiteren Utensilien für ihre eigene Eisdiele zurück. Das Wort „Sprühsahne“ hielt Einzug in die Wolkengruppe, als die zuvor mit den Kindern gekaufte und geleerte Sahneflasche Bestandteil des Eisladens wurde.

Das Projekt bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit: Im Morgenkreis sprechen Kinder über ihre Lieblings-Eissorten, erfahren, wie eine Vanillepflanze aussieht und wie Smarties für das beliebte Smarties-Eis hergestellt werden. Auf die geplante gemeinsame Eisproduktion freuen sich Kinder und Fachkräfte gleichermaßen. Die Eisdiele als Partizipationsprojekt ebenso wie als Spiel-Raum schafft vielfältige Sprachanlässe und ist eine direkte Verbindung zur Lebenswelt aller Kinder der Wolkengruppe.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die KiP unterstützt die Pädagogen bei der Vorbereitung von Elterngesprächen zum Thema Sprache und berät bei der Sprachentwicklung des jeweiligen Kindes.

Gelebte Erziehungspartnerschaft zeigt sich bei uns im Bistro. Diesen Raum nutzen Eltern, um sich zu begegnen, sich auszutauschen und einen Kaffee oder Tee miteinander zu trinken. Sie durchqueren ihn auch, um mittags oder nachmittags im Garten ihre Kinder abzuholen. Dort befindet sich seit Herbst 2018 auf einem Tisch die *Sprachbildung to go*.

Sprachbildung „to go“

Um die Sprache zu erlernen, hören Kinder ganz genau hin: Überall um sich herum nehmen sie wahr, wie Menschen miteinander reden und wie sie Sprache benutzen. Um die Regeln der Sprache zu verstehen und sich verschiedene Wörter anzueignen, brauchen sie deshalb vielfältige sprachliche Anregungen: Erwachsene, die viel mit ihnen sprechen, ihre Handlungen mit Sprache begleiten und die Kinder zum Sprechen ermuntern.

Hier spielen Lieder und Fingerspiele eine wichtige Rolle: Sie helfen v. a. jüngeren und mehrsprachig aufwachsenden Kindern, sich in die Sprache „einzuhören“, ihre Melodie und ihre Regeln kennen zu lernen. Und das mit viel Freude, denn die meisten Kinder haben eine Menge Spaß, wenn sie Fingerspiele machen, singen und sich dazu bewegen können. Gerade die Bewegungen helfen ihnen dabei, die Bedeutung der Worte zu erfassen. Sie können sich in die Sprache leichter einfühlen und ihren Wortschatz mit neuen Wörtern anfüllen. Kinder lernen besonders leicht, wenn sie mit Spaß dabei sind!



Hier bereiten wir regelmäßig neue Lieder, Fingerspiele, Reime, Übungen und Informationen zur Sprachbildung für zuhause für Sie vor.

*Viel Spaß damit,
Ihre Kneippweg-KiPs*

Abb. 6 Flyer Sprachbildung to go, Jugendamt/Stadt Stuttgart

Kinder von 0 bis 3 Jahren

Wichtig ist es für uns, allen Kindern eine sanfte und intensive Eingewöhnungsphase zu ermöglichen, damit sie eine sichere Bindung zu den Pädagogen aufbauen können. Diese bildet die Basis dafür, dass die Mädchen und Jungen für die Sprache und andere Bildungsbereiche offen und lernfähig sind. Eine Eingewöhnung kann zwischen 3 bis 5 Wochen dauern. Die Kinder brauchen eine einfühlsame Begleitung, die wir nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern gewährleisten können, weil diese ihr Kind am besten kennen. Grundbedürfnisse wie essen, schlafen und gewickelt werden sind für Kleinkinder wichtige Bildungsbereiche, die von den Pädagogen sorgsam vorbereitet werden.

Der Maxitreff

Alle Kinder im letzten Kindergartenjahr besuchen jeden Freitag von 9:00 bis 11:00 Uhr den Maxitreff. In der altershomogenen Gruppe vergleichen und messen sich die Mädchen und Jungen miteinander und erfahren die Grenzen des eigenen Ichs. Bei der Erarbeitung verschiedener Themen in Kleingruppen lernen sie die anderen Kinder kennen.

Mit Besuchen bei der Polizei, auf dem Stadtteilbauernhof, im Gesundheitsamt zum Thema Zahnhygiene und bei der Verkehrserziehung eröffnen die Fachkräfte den Jungen und Mädchen neue Erfahrungsfelder.

Die Fachkräfte pflegen eine gute Kooperation mit den Grundschulen, die sich in unmittelbarer Nähe der Kindertageseinrichtung befinden. Die Lehrerinnen und Lehrer besuchen die Kinder in der Kindertageseinrichtung und die „Maxis“ besuchen in kleinen Gruppen die jeweilige Grundschule.

Stuttgarts Schätze entdecken

Für den Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen bedeutsam ist der Sozialraum, das Gemeinwesen und die Orientierung und Vernetzung mit anderen Stellen und Institutionen. Die Arbeit mit dem Einstein-Konzept (pädagogisches Konzept des Jugendamtes Stuttgart), macht Bezüge zum regionalen Umfeld erforderlich. Exkursionen, die an die Interessen der Kinder anknüpfen, helfen den Mädchen und Jungen ihre Ressourcen auf höchstmöglichem Niveau zu entfalten.

Beispiel A:



Abb. 7 Stadtteilbauernhof mit Playmobilfiguren, Jugendamt/Stadt Stuttgart

Mit den Kindern im letzten Kindergartenjahr besuchen wir regelmäßig den Stadtteilbauernhof zum Füttern der Tiere und Ausmisten der Ställe. Mit den Erfahrungen der Kinder im Stadtteil wird auch Eltern ein leichter Zugang zu Angeboten eröffnet.

Beispiel B:

Direkt neben unserer Kindertageseinrichtung befindet sich die Stadtteilbibliothek Kneippweg. Diese nutzen wir regelmäßig für verschiedene Aktivitäten und Angebote: Bilderbuchkino, Bücher ausleihen, Recherchen, Themen bearbeiten (z. B. Polizei), mehrsprachige Angebote für Eltern und Kinder, Nutzung der Fachliteratur für die pädagogische Arbeit. Durch die Kooperation mit der Stadtteilbibliothek lernen die Kinder: das Beschaffen von Informationen, die Handhabung von Büchern und die Orientierung in der Bibliothek (z. B. selbständiges Recherchieren).

Aktivitäten im regionalen Umfeld auf einen Blick:

Lesepaten aus dem Stadtteil, Aktivspielplatz, Stadtteilbibliothek, Kooperation mit dem Anna-Haag-Haus, den umliegenden Schulen, der Frühförderstelle, Wilhelma, Wochenmarkt im Stadtteil, Sportprojekt Kitafit, Nutzung der Schwimm- und Freibäder, Museumsbesuche, Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, Stadtteil-erkundung mit Einkauf im Supermarkt, Polizeibesuch, Besuch der Spielplätze, Fernsehturm, Haus des Waldes u. v. m.

Kooperationen

Kitafit:

Über das Amt für Sport und Bewegung haben wir im Rahmen der Kita-Fit Kooperation mit dem Verein All-Aacht einmal die Woche bei den 3-6jährigen Sportangebote.

Stadtteilbücherei:

Ganz in der Nähe zu unserer Einrichtung liegt die Stadtteilbücherei. Regelmäßig gehen wir mit Kindern aus den 3-6jährigen Bereichen zu Bilderbuch-Shows und Sprachfördergruppen.

Schulfrucht und Schulmilch:

„Lecker und fit, wir machen mit“ beim EU-Programm (www.schulprogramm-mltbw.de)

Leseohren e.V.:

Ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Ziel Kindern die Freude an der Sprache und am Buch zu vermitteln. (www.leseohren-aufgeklappt.de)

Stadtverwaltung:

Innerhalb der Stadtverwaltung sind die zuständigen Beratungszentren, Frühförderstellen und das Gesundheitsamt (Einschulungsuntersuchung, Zahnuntersuchung, -prophylaxe) die wichtigsten Kooperationspartner für unsere Kita.

Ehrenamt:

Mit einem erfahrenen naturverbundenem Ehrenamtler erkunden wir gemeinsam den Naturraum in Stuttgart, wie den Kurpark, den Max-Eyth-See, die Parkanlagen, das Schloss Mühlhausen oder den Travertinpark.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Anregungen und Beschwerden

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Chef von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-Kneippweg

www.stuttgart.de/kits

Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Tageseinrichtung für Kinder Kneippweg 8

Kneippweg 8

70374 Stuttgart

0711 216 -91547

0711 216 -91509

Foto Umschlag:

Getty Images

Stand: April 2024

Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Daran erkenne ich eine Einstein-Kita. 10 Qualitätsstandards der Stuttgarter Einstein-Kitas, 2007
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 verlag das netz.
- Hrsg. Sybille Fischer: Dabei sein ist nicht alles. Partizipation in Kindertageseinrichtungen. Evangelische Hochschule Freiburg. Präsentation vom 12.11.2013
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achstes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.

Abbildungsverzeichnis

Alle/Gekennzeichnete Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung/in dem Kinder- und Familienzentrum entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung/dem Kinder- und Familienzentrum der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen.

Abb. 1 Tagesstruktur Obergeschoss 1, Jugendamt/Stadt Stuttgart.....	2
Abb. 2 Tagesstruktur Obergeschoss 2, Jugendamt/Stadt Stuttgart.....	3
Abb. 3 Tagesstruktur Erdgeschoss, Jugendamt/Stadt Stuttgart	3
Abb. 4 Kritzeldecke aus dem World-Cafe zum Thema feinfühligem Dialog, Jugendamt/Stadt Stuttgart	7
Abb. 5 Was uns im Naturprojekt wichtig ist, Jugendamt/Stadt Stuttgart	8
Abb. 6 Flyer Sprachbildung to go, Jugendamt/Stadt Stuttgart.....	12
Abb. 7 Stadtteilbauernhof mit Playmobilfiguren, Jugendamt/Stadt Stuttgart	14